

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

**Anzeigen**  
werden die Spalten ober oder deren Raum mit 20 Pfg. folche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von untern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bekleben die Zeile 60 Pfg.  
Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

**Bezugspreis**  
Mr Halle vierteljährlich 2,50 M., dazu die Post 3 M., halbjährlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befreiung.  
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich S. B. Dr. H. Borch in Halle.  
Zersprecherbindung mit Berlin und Leipzig.  
Königs-Str. 176.

Dreimonatsblätter Jahrgang.

Nr. 117.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 21. Mai

1889.

## Bestellungen

auf die „Saale-Zeitung“ für den Monat Juni werden von allen Reichspostämtern zum Preise von 1 M., für Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen zum Preise von 85 Pf. angenommen.  
**Die Expedition.**

## König Humbert und sein Sohn in Berlin.

Es war im Oktober des vorigen Jahres. Das prächtig geschmückte Rom strahlte im Glanze der Herbstsonne, als der junge deutsche Kaiser Wilhelm II. als Gast König Humberts in die ewige Stadt einzog, von dem Stuhl des Volkes umtraufelt. Die Trinksprüche, mit welchen König und Gast einander hüben und jenseits begrüßten, klangen zusammen in der Feier der deutsch-italienischen Völkerverbrüderung als eines Segens für beide Völker, eines Friedensbandes für Europa.  
Jetzt ist der Mai da, der Monarchen, prangend und strahlend in Grün und Licht und im Besitze dieses Mai, als das deutsche Land den eben Gekroneten, dem König Humbert und seinem Sohne, welche heute in Deutschlands Kaiserkrone einziehen. Das Land, welches die Spantose der Kaiserkrone so oft in Schreckensfieber und Nebelglocken hüllte, zeigt sich den Gästen Kaiser Wilhelms II. und seines Volkes in seinem ganzen romantischen Reize. Aber noch mehr werden die königlichen Freunde des deutschen Volkes von dem Jubel ergriffen und gerührt sein, welcher sie überall auf dem Boden begrüßt. Dieser Jubel gilt einmal der Persönlichkeit der Geister. Humbert ist der Sohn des ritterlichen Viktor Emanuel, unter dessen Führung Italien frei und einig ward, wie bald darauf Deutschland frei und einig werden sollte. Und der Sohn des Schlachtenhelden ist der Held von Neapel, welcher hinabstieg in das Hölleland des Cholerafurchens und Wuth und Hoffnung und Rettung brachte. Und eben derselbe ist seinem Volke ein Vater in der Pflege eines reinen und edlen Familienlebens und als solcher dem deutschen Gemüthe ganz besonders theuer.  
Und sein Sohn? Als vor sechs Jahren Kronprinz Friedrich Wilhelm, welcher als Kaiser Friedrich ewig lebt in Liebe und liebevollem Gedächtnisse des deutschen Volkes, mit König Humbert und dem jungen Kaiserthronen auf dem Balken des aquinatischen Palastes stand, da hob er den Knaben in die Höhe und küßte ihn, und hunderttausend Menschen, wie ein Meer ergossen ihm die Rosenblätter der Hoffkinder, brachen in einen einzigen Jubel des Entzückens aus. Und diesen königlichen Knaben darf heute Deutschlands Hauptstadt als hoffnungsvollen Jüngling an seines Vaters Seite begrüßen.

und seinem Sohn erkennen. Und gilt nicht auch der Ruf, welcher dem Herrscher erklingt, zugleich der Nation?

Das Volk in seinem Königlich verkörpert.  
Das Volk, das überdauernd steht den Eimen.  
Das Volk, das in sich schließt jedes Leben.  
So seien, Herr, dich freien Gutes die Deinen.

Wie die Italiener, so feiern auch wir, freien Sinnes König Humbert und in ihm sein Volk, dessen edelste Eigenschaften er verkörpert. Wir wissen uns mit dem Kerne dieses Volkes eng und unloslich verbunden und lassen uns in diesem Gefühl nicht irre machen durch die abgeschmackten Kundgebungen jener Französischen Mailänder, Givorno's und Catania's, welche, was ihnen an Zahl und was ihnen an Verstand und nationalem Ehrgefühl fehlt, durch den Värm ersehen, mit welchem sie dem Weiber und Verunglimpfer ihres Vaterlandes hüben. Und wenn andere Italiener, von edlerem Streben bejezt, sich darüber beraten, wie der Weltfriede zu sichern sei, nun, wir, die deutschen Freunde Italiens und Oesterreichs und alle, welche in jenen Reichen diese Freundschaft erwidern, die die Friedensfreunde, die einzigen, welche den Weg erkannt haben, der zum Ziele führt. Je fester der Dreißig daßst, desto mehr werden die europäischen Friedensfreunde, Rußland und Frankreich, genöthigt sein, das Schwert in der Scheide zu lassen. So ist der Bund, welcher in diesen Tagen in Berlin eine neue Weisheit erkält, für die Welt die stärkste Schutzwehr des Friedens, welche sie je gesehen hat.

Aber nicht nur ein Fest des Friedens wird heute gefeiert, nein, auch der Freiheit und dem Fortschritt gilt die Feier. Das Bündnis Deutschlands und Italiens ist nicht nur deshalb so fest, weil jenseit der Vogeln und der See, also eine von Waffen starrende Nation beide neidisch und feindselig bedroht, sondern auch, weil beiden der unerschöpfliche Gegner der Freiheit und des Fortschritts ein gemeinsamer Feind ist, ein Feind, dessen Gefährlichkeit Italien niemals, Preußen wenigstens nie dauernd verkennen kann.

So gilt beiden Völkern das nachstehende Dichtwort:

Ihr Völker, reich euch frei die harte Hand,  
Den Nachgeborenen fahrtet nicht entgegen.  
In dieses Weltentmorgens beßrem Brand.  
Nicht stille stehen dürft ihr auf den Wegen,  
Die zu der Brüder Hell und Freiheit führen.  
Der Menschheit Geist gilt's in den Staub zu legen.  
Wo Noth und Krampf sind an die Herzen rühren,  
Wo Wahn die Seelen nieder hat gezwungen,  
Und ihnen weert des Lebens gold'ne Früchte,  
Da sei des Geistes Licht's Schwert geschwungen.  
Sein Banner wof' im Sturm hoch und frei;  
Und bis der Siege kühler Morgen.  
Sei „Vorwärts, Menschheit!“ euer Kampfschrei!

## Politische Uebersicht.

Der Präsident Carnot hat das Dekret unterzeichnet, durch welches die Einrichtung einer Votterie genehmigt wird, deren Reinertrag bestimmt ist, eine Anzahl Lehrer von Industrie- und Ackerbauhöfen, sowie Arbeiter, Unteroffiziere, Soldaten und Marinemannschaften aus der Provinz zum Besuche der Anstalt nach Paris kommen zu lassen. In der Deputirtenkammer sprach sich am Sonntag Geller (Rechts) mißbilligend über die Einlegung der Republik aus und drohte den Republikanern mit dem Verlust des Landes. Jannas (von der Linken) dagegen rühte die Finanzgen, die republikanische Politik im allgemeinen und wies die Angriffe der Vorredner zurück. Andreux erklärte, die Wahlen im Oktober würden eine bessere Republik schaffen als die von

Jannas geprüfene. Die Fortsetzung der Beratung wurde schließlich auf Montag vertagt.

Aus London wird gemeldet: Die vor einigen Tagen betriebene Vorstellung Boulangers mit dem Prinzen von Wales und dem Prinzen von Sachsen-Weimar gelegentlich des Wetrennens in Remptonpark wurde durch Lord Randolph Churchill vermittelt. Am folgenden Tage gab Boulanger seine Karte bei beiden ab; die Formlichkeit wurde aber nicht erwidert. Am Freitagabend wurde Hochfort auf der Regentstreet von seinem Exzellenz Flotol geprüfzt. Hochfort befand sich in Gesellschaft seiner unermüdlichen Wirthin. Er zog den Revolver, wurde aber damit sofort verhaftet. Die Kantonen des herbeigekommenen Boulanger wurde am Freitag seine Freilassung nach anschließender Haft. In der Versammlung der republikanischen sozialistischen Comités der Seine wurde am Freitag folgendes Schreiben Boulangers vorgelesen:

Ich freue mich, anlässlich der Bekanntschaft der sozialistischen Gruppen Ihnen meinen vollen Dank auszusprechen. Ich begreife nicht, welche Anstrengungen Sie bei der Wahl vom 27. Januar gemacht und welche verborgene Unterthürung Sie mir gewährt haben. Heute wie damals fordere ich die Durchführung der Verfassung durch eine Konstituante, die Bekämpfung der durch die Parlamentarier geführten Republik und die Bekämpfung der sozialen Revolution, welche das Volk schon seit so langer Zeit erwartet. Der Bund der republikanisch-sozialistischen Gruppen hat mit mir das parlamentarische Regime bekämpft und sich nicht durch schändliche Verleumdungen, welche meine Gegner verbreiteten, täuschen lassen, er hat in mir den ehrlichen, vaterlandsliebenden Republikaner erkannt, dessen Bemühungen das einzige Ziel der Sieg der demokratischen Revolution, das Gelingen und die Größe eines Landes haben. Er kann auf meine Zutraulichkeit zählen, wie ich darauf, daß er allen Republikanern ehrlich die distanzirten Unterthürung und das verbrecherische Thun unserer Regierenden darlege. Verweigerte nicht meine offene republikanische Haltung und Erklärungen als Vaterlandsfreunde, so müßte der Sieg der Revolution genügen, mit deren vollen Vertrauen zu sichern, um die dem allgemeinen Stimmrecht zugehörigen Beschränkungen zu räumen. Empfangen Sie, m. I. Württemberg, mit meinem besten Danke einen herzlichen Gdändrück. Gen. Boulanger.

Aus Pest wird untern 18. d. gemeldet: Die Abgeordneten beschließen, in die Verhandlung des Initiativ-Gesetzesantrages Franz's, betr. die Religionsfreiheit, welchen der Regere heute motivirte, nicht einzugehen. Der Ministerpräsident hatte erklärt, daß er immer ein Anhänger der Religionsfreiheit gewesen und bleiben werde. Der Antrag betreffend die Religionsfreiheit umfasse viele Fragen, deren Lösung im Interesse des Vaterlandes zweckmäßig nur von der Regierung ausgehen könne. Die Regierung sühle die Nothwendigkeit legislativischer Verfügungen zugunsten derjenigen, welche außerhalb der gesetzlich regulirten Religionsgesetze stehen, und werde daher in dieser Richtung derartige Vorschläge machen, daß die Gewissensfreiheit, aber auch das Staatsinteresse gewahrt bleibe. Solche, in den Rahmen der allgemeinen Gesetzgebung sich einfügende Vorschläge werde der Justizminister unterbreiten. (Beifall.)

Wie der londoner Korrespondent des „Freeman's Journal“ mittheilt, hat Barnell seinen Privatsekretär Campbell angewiesen, der Untersuchungs-Kommission seinen gesamten Briefwechsel während der Jahre 1881 bis 1888 zur Verfügung zu stellen.

Gladstone wird in den Pfingstferien, nachdem er seinem Freunde Sir William Harcourt in Malwood einen Besuch auf dessen Besitzung in Malwood abgestattet hat, dem Ver-

## Beiträge zur praktischen Gesundheitspflege.

Von Prof. Dr. Erich Harnad.

### VI. Die Marktpolizei.

II.

Von hervorragender Bedeutung in marktpolizeilicher Hinsicht ist das Fleisch, das wertvollste unter den animalischen Nahrungsmitteln, von welchem aus jedoch verschiedenartige Gefahren für die Gesundheit hervorgehen können. Es ist dies bekanntlich ein Hauptgrund, welchen die Vegetarier für die prinzipielle Verwerfung der Fleischgenussung mit uns held führen (man vergl. die gefüllte meinen Artikel II), und unter allen Umständen fällt der öffentlichen Gesundheitspflege hier eine überaus wichtige Aufgabe zu. Eigentliche Verfallung des Fleisches, d. h. der Gefäß einer Fleischsorte durch eine andere, billigere, namentlich z. B. durch das Fleisch von Weiden u. s. w., läßt sich auf chemisch-mikroskopischen Wege kaum entdecken, zumal wenn das Fleisch zerhackt in Form von Wurst u. dgl. vorliegt. Am besten könnte wohl noch ein erfahrener Chirurg eine derartige Frage entscheiden; meist wird in solchen Fällen, wenn sie auf Grund einer Denuntiation zur gerichtlichen Untersuchung kommen, der Beweis auf anderem Wege geführt.

Daß man krankhaft oder überhaupt abnormal aussehendes Fleisch nicht genießen darf, versteht sich von selbst; doch kann die Frage, ob ein Stück Fleisch von einem kranken Thiere herrührt, in einzelnen Fällen Schwierigkeiten machen. Für größere Städte ist die Errichtung öffentlicher Schlachthäuser und die sorgfältigste Durchführung marktpolizeilicher Fleischschau eine selbstverständliche hygienische Forderung. Die Gründe, welche für die Errichtung öffentlicher Schlachthäuser sprechen, brauchen hier nicht mehr dargestellt zu werden, sie liegen für jedermann auf der Hand, und es kann sich in einzelnen Fällen immer nur um die Frage

handelt, ob die Art der Ausführung unter den gegebenen Bedingungen nicht eine solche ist, daß Gefahren in hygienischer Beziehung daraus erwachsen können. So ist vor allem die Frage, in welchem Theile der Stadt das Schlachthaus zu errichten ist, von hervorragender Bedeutung, und es müssen die örtlichen Verhältnisse unter allen Umständen dabei aufs Sorgfältigste erwogen werden. Daß man z. B. nicht gerne das Schlachthaus auf dem höchstengelegenen Theile der Stadt errichten wird, damit die Abgänge aus demselben nicht etwa dem städtischen Boden zugeführt werden, liegt auf der Hand. Die Gründe, welche man gegen die Schlachthäuser überhaupt hat geltend machen wollen, sind entweder durchaus nicht stichhaltig oder laufen auf Einwände hinaus, die gegenüber den ungeheuren Vortheilen, welche jene Einrichtung mit sich bringt, gar nicht in Betracht kommen. Je mehr übrigens die Kontrolle in den größeren Städten vergrößert wird, in um so höherem Grade wächst die Gefahr für das Land und für kleine Ortschaften, in denen erkrankte Thiere verkauft werden, welche in den Städten keinen Absatz finden.

Wichtig zu verbleiben ist der Genus des Fleisches: 1. alle Thiere, die an einer inneren Krankheit verendet sind, auch wenn sie noch während der Abgabe geschlachtet worden, sowie deren Thiere, die infolge großer Auszehrung und Erschöpfung gefangen sind (samt eventuell selbst in bezug auf die gegengenen Wildes gelten); 2. alle Thiere, welche mit contagösen Krankheiten, Milzbrand, Rot, Wuth, Bocken, Verlust, Maul- und Klauenheude, etc.) oder überhaupt mit schweren Infektionskrankheiten befallen waren; 3. alle verkränkten Thiere, selbst wenn sich das Gift im Fleische nicht nachweisen läßt; 4. alle mit Fleischparasiten befallenen Thiere, auch wenn sich jene nur vereinzelt im Körper des Thieres auffinden lassen; 5. wenn das Fleisch bereits deutlich angefaul ist.

Wegen die nach den Menschen übertragbaren Fleischparasiten, speziell die Trichinen (da die Finne schon mit bloßem Auge oder mit Hilfe der Loupe leicht erkennbar ist), schickt man sich

durch sorgfältige, systematische geübte Untersuchung des Fleisches. Die in den Fleischsorten des Schweines lebende Muskeltrichine wird bekanntlich in den Verdauungsorganen des Menschen zur Darmtrichine, deren Brut sich wieder zur Muskeltrichine des Menschen entwickelt und dadurch die Trichinenkrankheit (Trichinose) erzeugt. Letztere ist in hohem Grade bedenklich und kann leicht zum Tode führen. Eine ausnahmslos sorgfältige Untersuchung aller geschlachteten Schweine und aller importirten, aus Schweinefleisch bereiteten konservirten Nahrungsmitteln (Saucen, Würste, Speckseiten u. c.) ist daher im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege unbedingt erforderlich. Die Einfuhrung amerikanischer Speckes ist sogar von seiten unserer Reichsregierung verboten worden, weil jener alku häufig sich als trichinös erwiesen hatte.

Man antwortet, selbstverständlich zu verbleibenden Fleischbeschauer kann jeder selbständige gewissenhafte Mann, der ein bestimmtes Maß von Bildung besitzt, gewählt werden. Von frisch geschlachteten Schweinen hat er die mikroskopisch zu untersuchenden Präparate zu wählen aus Haut, Augen- und Nadenmuskeln, dem Zwerchfell, Zwerchfellrippen, Lenden- und Zwillingmuskeln (des Hinterbaues) und endlich aus dem Zungenmuskel, da die Muskeltrichinen gewöhnlich am besten dort vorkommen. Findet er sie auch nur in einem dieser Muskeln, so ist das ganze Thier zu vernichten. Bei geräucherter und gepökeltem Fleische sind besonders die feinsten Aufbereitungsstücke um den Knochen, bei Speckseiten das durchwachene innere Fleisch zu untersuchen. Auf die Technik mit diesen Vorhanden wollen wir nicht weiter eingehen. Werden die vorhandenen Trichinen vom Fleischbeschauer nicht entdeckt, so ist fast immer oberflächlich und ungenaue Untersuchung schuld.

Soll der Parasit durch die Zubereitung des Fleisches sicher getödtet werden, so muß letzteres in allen seinen Theilen die Erdenhitze erfahren haben, was beim Braten u. s. w. durchaus nicht immer der Fall ist. Eingekochtes Trichinen sind außerdem durch ihre kalteiche Umhüllung geschützt. Durch Räuchern und Pökeln wird die Trichine keineswegs vernichtet,





# = Gelegenheitskauf. =

In Folge ganz besonders günstigen Einkaufs offerire

**zu spottbilligen Preisen**

mehrere grosse Posten hochmoderner glatter, gemusterter, gestreifter und karrirter

## Sommer-Kleiderstoffe.

In Halbwole, doppelt breit, Meter von **70** Pfg. an.

In Reiner Wole, doppelt breit, Meter von **1,00** an.

# Julius Valentin

Halle a. S.

„zur Forelle“  
Ecke Kleinschmieden und Grosse Schlamme.

Halle a. S.

Büreau für Architektur und Bauausführung  
Halle a. S., Magdeburgerstrasse 29  
**K. Göhring, Architect.**

Entwürfe nebst Kostenanschläge für Hochbauten aller Art. — Entwürfe zu Kunstgewerblichen und dekorativen Arbeiten. — Lieferung der Bauleitung unter Aufsicherung sachgemässer und reeller Bedienung.

## Gelegenheitskauf!

Stelle einen großen Posten

### Tricotfaillen und Blousen

für Damen

das Neueste der Saison zum Ausverkauf,  
sonst 8, 9, 10, 12 Mark,  
jetzt 4, 5, 6, 7 Mark.

für Kinder

sonst 1,50, 2, 2,50, 3 Mark,  
jetzt 8, 9, 10, 12 Mark.

Mache das gedrehte Publikum auf diesen seltenen vortheil-  
haften Gelegenheitskauf besonders aufmerksam.

## Gustav Blochert,

Halle a. S., Kleinschmieden 10.

### Pa. Holländ. Torfstreu

in feinsten faserreicher, sandfreier, trockener Qualität

liefern in Doppelladungen franco jeder Bahnstation

**H. C. Broberg & Semke, Magdeburg,**  
Düngemittel und Futterartikel en gros.

geschloesen

### „Stock-Pfeife.“

D. R. Patent No. 23772.

Practische Erfindung für Touristen, Turner, Kegelbrüder etc.  
sowie alle Freunde des Rauchens.

Sich in der freien Natur ergehen zu können und im Spazierstock die  
liebe lange Pfeife mit sich zu führen ist wohl für jeden Pfeifenraucher der  
höchste Genuss, zumal der Gehstock, auch nachdem man ihm die Pfeife  
entnommen, immer noch ein eleganter Spazierstock bleibt. Die Stockpfeife  
ist dauerhaft, solid und geschmackvoll gearbeitet, so dass beides, Stock wie  
Pfeife, nie unbrauchbar oder unansehnlich werden. Aus der Pfeife kann  
feiner wie grobgeschchnittener Tabak geraucht werden, auch ist der Tabak-  
schutz bequem zu entfernen. Preis M. 5.— gegen Einsendung oder Nachnahme.

**Chr. Hagenmüller,**

Saalfeld a. Saale.



## W. SPINDLER

### Färberei

für Kleider und Möbelstoffe  
jeder Art.

Färberei und Wäscherei  
für Federn und Handschuhe.

Halle

9. Am Markt 9.

## Färberei.

### Meine Wellen-Bade-Anstalt

verbunden mit kräftiger Douche und Brause, ist mit  
Montag den 20. d. eröffnet. L. Herm. Weineck.

## Teplitzer Stadtquelle.

Acusserst wohlgeschmeckendes und gesundheitsförder-  
liches Tafelgetränk.

Medizinisch erprobt.

Brochuren und Preislisten durch die  
Thermalwasser-Versendung der Stadtgemeinde Teplitz  
in Böhmen.

Niederlagen bei: **Heimbold & Co. und W. Schubert**  
in Halle a. S.

### Soolbad Sulza

(Station der Thüringer Bahn).

Eröffnet den 1. Mai. Prospekte  
und Auskünfte durch die Vobedragte  
Dr. Säger, Dr. Schenk und die  
Badeleitung.

## Gasthaus Groitsch.

Mittwoch den 22. d. Mis.

**I. Abonnements-Concert.**

Auch Nicht-Abonnenten werden hierdurch ergebenst eingeladen.

Föhre.

Halle. Druck und Verlag von Otto Sabel.

### Atelier f. Photographie

von Gebr. Siebe,  
Inhaber: **A. Schnackenburg,**  
Leipziger-Strasse 62.

### Unterricht.

Nachhilfeunterricht an Schulen  
aller Art und Privatunterricht in  
allen Schulfächern ertheilt ein geprüfter  
Philologe. Langjähr. Erfahrung. Beste  
Referenzen. Offerten sub 937 F. an  
die Expedition dieser Zeitung.

### Umbmachersinnen

kaufen ihren Bedarf in Gutmilch  
zu Fabrikpreisen in  
**M. Peiser's Blumenfabrik,**  
Geißeistrasse 2.

### G. E. Krause, Papierhandlung

en gros,  
Halle a. S., Geißeistrasse 28/27.  
Billigste Waare zu besten Preisen.  
Königliche Buchdruckerei.  
Contobücher, Buchweiss, Granulationen, etc.  
Papierfabriken u. f. w.

### Trauerhüte,

größte Auswahl,  
von Mark 3—30.  
Trauerkore und Kleider.

### R. Sachs & Co.,

Hoflieferanten,  
Halle a. S.,  
Str. Ulrichstr. 55.

### Familien-Nachricht.

Seite irab 48 Uhr erlöste der Herr  
durch einen lauten Tod von seinen  
langen, schweren Leiden unsern innigst-  
geliebten, theuren Gatten, Vater,  
Schwieger- und Großvater den  
Herrn emer.

### Johann Heinrich Silber.

Alle, die den Entschlafenen gekannt  
werden uns ihre stille Theilnahme  
nicht veragen. Das Andenken der Ge-  
rechten bleibt im Geden.  
Leudern, Eilenburg, Gera,  
den 18. Mai 1889.

### Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für den Interentenheil verantwortlich  
B. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Mit Beilagen.